

Ya
833





Q. H. 145, 41.

Ya
833

Historische Beschreibung
Von dem
Judischen
Gespens /
Was sich mit demselben Anno 1684. begeben und zugetragen /
Wobey etlicher Theologorum Schriftmäßiges Bedencken /
Was von dieser Sache nach Gottes Wort zu halten.

Gedruckt im Jahr / 1684.



Im Namen Jesu
Amen.

Der Teuffel ist ein Mörder und Lügner. Was er anderweit mit Morden nicht erhalten kan / das sucht er nun durch Lügen zu vollbringen. Dazu verstellter sich in einen Engel des Lichts auff allerley Weise / als ein Heiliger weisser Teuffel / davon des Fabricij fürtreffliches Buch / der Heilige Teuffel genannt / (so gnug zubekommen) sehr erbaulich zu lesen.

Ein solch Kennzeichen des Heiligen weissen Teuffels ist auch / daß er als ein Gespenst bisweilen kommt / stellet sich sehr andächtig/etc. Wie das beygefügte Exempel außweist.

Woraus die Achei un Spötter Göttliches Worts abermahlung zu sehen haben / daß die Lehre von bösen Geistern / Hölle und Hölle / keine Phantasei, Einbildung noch Fabelwerck / wie sie nach ihrem Unglauben fürgeben / weil sie überall nichts von Gottes Wort warhafftig glauben / sondern nur ihre Spötterey damit treiben als wann in der H. Bibel lauter Lügen weren. Die Sache selbst nun belangend / so lautet der Herrn Theologorum zu Dresden ihr Schreiben hievon von Wort zu Wort also :

Hoch, Wohl Gebohrner Freyherr /
gnädiger Herr

Wie auch

Hoch-Ehrwürdige / Hoch-Edle / Best- und Hochgelahrte
Herrn und Patronen,

Dennach E. Hoch-Freyherrl. Gnaden und unsere Hochgeehrte Herrn mit dem Superintendenten mündlich ange-
Deu-

deutet / daß Ich dem gesambten Ministerio zum heiligen Creutz
allein / den in hierbey zurück kommenden unterthänigsten Be-
richt und Registratur vorgelegten Casum Communiciren, und
wie Ingesambt unser Schriftmäßiges Gutachten hierauff eröff-
nen sollen / als haben wir solchen durchlesen / fleißig in des Herrn
Furcht überleget / und folgender Meinung uns verglichen.

Der Casus ist dieser.

Shat in des Verstorbenen Ober-Amts Secret. Simon
Hoffmannes hinterlassene Behausung zu Budislin ein
Gespenst / anfangs in Gestalt ein Wendischen / folgend
einer Deutschen geschleyerten Frau von icht erwehnten Ober-
Amts-Secret. Tochter / so an den Ober-Amts Advoc. Chri-
stian Keilpflugen vor einem Jahre ohngefahr verheyrathet wor-
den / sich sehen lassen / und dieselbe umb Gottes Willen gebe-
hen / sie wolte ihr helfen / hat sich darbey Sabina Ruprechtin
genannt / und vorgegeben / sie wär vor dem von Martin Rath-
mannen (wie sie denn beyde Namen mit Dint und Kreiden un-
terschiedlich mahl nebst einer unleserlichen Jahr-Zahl auffge-
schrieben) ermordet und in Kessel verscharrret worden / sie solte
sie daselbst auffgraben und in einen Sarg / ihr auch einen Lei-
chen-Stein mit einer Überschrift / darinnen den Mörder zuge-
dencken / von dem Gelde / so sie in einem Kästlein dabey nebst dem
Schwert / womit der Mord geschehen / finden würde / legen
lassen / dann ihr Leib von bösen Geistern besessen / und nicht cher
befreyet werden könnte / biß sie in einen Sarg geleyet und mit
einem Stein bedeckt würde / und wann sie sich dessen wegertel
solte ihr und der ganzen Stadt groß Unheil begegnen. Es hat
auch dieses Spectrum mit der Keilpflugin allerhand Geistliche
Lieder / außser diese: Gott der Vater wohn uns bey etc. Nun
Lob mein Seele den Herren / etc. und den Christlichen Glaubten
mit gesungen / das Vater Unser auch nicht mit gebethet / sondern
darbey sich fort gemachet / in gleichen an den Tisch / woranff die

5. Bibel gelegen / da es sonst in andern Büchern und Scriptu-
ren herum gestöret / sich nicht wagen wollen. Da die Keil-
pflugin wegen des Kästleins begehret / es solte dasselbe brin-
gen hat es dasselbige gebracht : als aber die Keilpflugin
auff des Spectri Hand nicht nehmen wollen / sondern daß
es dasselbe auff den Tisch setzen sollen / begehret / wieder mit ge-
nommen / in übrigen / als ungeachtet der geschenehen Verwar-
nung vor allen Abergläubischen Mitteln / gleichwol das Gesin-
de in den Hoffmannischen Hause ein paar alte Rehr-Besen vor
die Stuben-Thür Creuzweise geleyet / wäre das Gespenste/
als es biß an die Schwelle kommen / auff den Besen stehen blie-
ben; Wann es aus der Stuben wiche / ließ es einen übeln Geruch
als von Knoblauch und alten Specke zurücke / hatte sich auch zu
Zeiten bald mit einer Feuer-Kugel untern Arm / und feurigen
Ketten umb den Leib / bald mit einem blutigen Maule / bald
in Gestalt eines Caninichens , bald in abscheulicher Gestalt mit
grossen Klauen / Gänse Füßen / und einen langen Röh-Schwan-
ge sehen lassen / auch Bluts-Tropffen fallen lassen / so aber in
herab fallen als Feuer-Funcken vergangen. Zu der Keilpflu-
gin sey es ehmahls ins Bette kommen und gedreuet / es wolte ihr
den Hals umbdrehen / wann sie ihren Mann auffwecken würde /
sie dabey an einen Schenckel / wie auch hiebevorn an den Hals ge-
zwicket / daß man die Schmilten etliche Tage sehen können ; als
auch der infestirten Person Seel-Sorger der Kirch: Diaconus
zu Budiszin / Herr Johann Muscovius bey Ihr zugegen gewesen /
habe er zwar / als das Spectrum Ihr erschienen / nichts gesehen /
es sey ihm aber so übel worden / daß er an Schenckeln und Hän-
den habe anfangen zuzittern / deren übrigen angeführten Um-
stände zugeschweigen.

Wann dann dieses Haus auff einem solchen Fundo gelegen
worüber der Rath zu Budiszin mit dem Capitulo daselbst der
Jurisdiction halber streitig / der Decanus sich bereit offeriret ein
paar

paar Capiculares den Geist zu beschweren und zuvertreiben hie-
rein zu senden / auch die Auffgrabung im Keller verrichten zu
lassen / welches / in dem allerseits Interessenten der Evangeli-
schen Religion zugethan / bedenklich / als verlanget vermelter
Rath von Ihr Ehurfürstl. Durchl. gnädigst beschieden zu sein /
wie sich hierbey zuverhalten.

Diese Sache nun gründlich / jedoch kürzlich aus Gottes
Wort zuurtheilen / kommet auff 4. Fragen.

1. Was von diesem Geiste zu halten?
2. Ob diesem Ansinnen zu pariren oder nicht?
3. Was auff des Decan: Erbiethen zu thun?
4. Und wie in der Sache sonst zuverfahren?

Gleich wie nun so viel die 1. Frage betrifft / gnungsam / ja über-
flüßig von den Lehrern unserer Kirchen aus Gottes Wort dran
gethan und erwiesen / daß dergleichen Erscheinungen nicht deren
Seelen der Verstorbenen / so etwa im Fege-Feuer nach der Pabst-
ler auff das bloße Interesse ihres Cleri gemeinten Fabel / gequelet
wurden / sondern vielmehr Spiritibus Complectis zuzuschreiben
auch ohne Noth solches vor ihm weiter außzuführen / so verräth sich
dieser Geist deutlich genug daß er kein guter sondern ein böser Geist
aus der Höllen sey / der seine Mord-Klauen eben durch derglei-
chen *medodias* als unlängst bey der durch Gottes Gnaden so ewig
hervor gepreiset sey / befrentē Hoch-Adel. Person zu Gehofen ge-
schehen / blicken läßet / in dem er das Vater Unser nicht mit betet /
auch gewisse Pieder nicht mit singen will ; denn ob zwar andere
Gebeth und Pieder ihm auch zu wider / die er gleichwol / als / der
sich in einen Engel des Lichts zuverstellen weiß / mit betet und sin-
get / so weiß ihn dennoch Gott also im Zaum zuhalten / daß er sich
selbst durch dergleichen Merckmahl verrathen muß / unter wel-
chen auch die Scheu vor der Heil. Bibel / und daß ihm zu wider
gewesen / daß ein Evangelischer Geistlicher zu rathe gezogen
worden / in gleichen die abscheuliche Gestalt / der hinterlassene
Ge.

Gestanc / die Bedrohung des Hals umdrehens / die Stigmata
und Beängstigungen / so theils bey der Keilpflugin / theils bey
dem Archidiacono selbst sich ereignet haben / und dergleichen / un-
scheinet wohl das Absehen des Arglistigen Feindes dahin zu gehē /
daß durch dieses Mittel zuwohl wo beyde Religionen exerciret
werden / und in den Hause / darinnen der Päpstliche Cletus wegen
einer vermeinten Jurisdiction seine Seckelpossen aus zu üben / un-
dem Teuffel durch Beelzebub auszutreibē vermeinet / Päpstliche
Aberglauben bestärcket / die Unsrigen in ihrem Glauben irre ge-
macht / un- zum verdämlichen Abfall geleitet werdē mögen / dürff-
te auch durch Gottes Verhängniß geschehen / daß zu Erreichung
solches Zwecks Satan aus dem Hause wiche / und in den Herzen
sich desto fester einsetzt. Umbeben dieser Ursache willen ist zum
2. Durch aus nicht zugestatten / daß mit den angelonnenen auß-
graben verfahren / oder andere Abergläubische Mittel gebrau-
chet werden / wie denn allbereit gar weit gegangen / daß die Keil-
pflugin / die viel mehr in kein Gespräch sich mit diesem bösen
Geist einlassen sollen / das Kästlein ihr zu bringen verlanget / un-
verantwortlich aber / auch auff's höchste sündlich / was mit dem
Creutzweiß gelegten Besen vorgenommen worden / welches de-
nen so hieran schuld haben / von dem Ministerio den Ihren Seel-
Sorgern / als eine sehr schwere Sünde / billich zuverweisen / und
sie dahin anzumahnen / daß sie solche herzlich bereuen / und umb
Vergebung bey Gott in Namen Jesu bitten / auch zusagen / der-
gleichen hinfübro zu unterlassen. Wir haben in der H. Tauffe
dem Teuffel / und allen seinen Wesen / und allen seinen Thun ab-
gesaget / so kan man dann ohne Verletzung seines Tauff. Bun-
des ihm nicht gläuben / viel weniger das thun / was er von uns
fodert und begehret; Andie Bedraung des Unglücks / welches
so wohl der affigierten Person / als der ganzen Stadt in Fall der
geweigerten Auffgrabung begegnen sollte / hat man sich nichts
zulehren / sintemahl der Teuffel nicht allein ein Lügenhafter
Geist

Geist Joh. 8. 44. sondern auch ein ohnmächtiger Geist ist. Kon-
te er ohne erlangte Verlaubnuß nicht in eine Saue fahren.
Matth. 8. 31. Wie sollte er denn ohne Gottes Verhängnuß dieser
lieben Stadt/darinne so viel 1000. fromme Christen / und so viel
unschuldige Kinder seynd/die nicht wissen / was lincß oder recht
Jon. 4. 11. ein solch Unglück zufügen können/ daran es sonst auch
ohne dergleichen Verweigerung / wann es in seinen Händen
stünde/nicht fehlen würde. Hieraus fließet von sich selbst die
Beantwortung der

3. Fragen / und daß dem Decano und seinen Capicularibus kei-
nesweges einzuräumen sey/ in diesem Hause auffzugraben/oder
ihre Exercismos und Allfanheren anzuwenden ; zwar stellet
man dahin / was es mit der Jurisdiction vor eine Bewandnuß
habe / und wird Ihre Churfurstl. Durchl. deshalb gnädigste
Unterscheidung zu thun wissen. So lange aber die Jurisdiction
streitig ist eben auch umb dieser Ursach willen der gesuchte Actus
nicht zuverstatten / weil selbiger bald zur Præjudiz in der streiti-
gen Sache allegiret werden würde / und wann auch gleich die
Jurisdiction dem Decano unstreitig zu stünde / wäre er daher
doch nicht befügt einigen Exerciti; Religionis denen Compacta-
tis und den herkommen zuwider in einem Evangelischen Hause
zuverrichten. Es ist sehr zu zweiffeln / ob die Papisten in einem
Hause darinne lauter ihrer Religions-Verwandten den Evan-
gelischen Ministris zu Budyßin einigen Actum Ministerialen
verstatten würden/kann ihnen also auch dieses / zumahl sie auch
von niemand darzu verlanget worden / sondern von sich selber
(wie alle falsche Propheten zuthun pflegen Jer. 13. v. 21. 32.
Matth. 7. v. 15.) gelauffen kommen / in diesem Casu nicht einge-
räumet / und hierdurch des Teuffels Intencion befördert werden.
Weilen aber endlich nach Christi Ausspruch Matth. 17. v. 21. Diese
Arth nicht ausführet / denn durch Beten und Fasten so ist auch

4. Bey dieser Sache der Anfechtung dem Feinde auff keine an-
dere

mata
s bey
en/ün
gehē/
circet
wegen
en/ün
liche
re ge-
dürff-
hung
erben
um
auf-
brau-
Keil-
böfen
t/un-
t dem
s des
Seel-
/ und
umb
n/der-
auffe
in ab-
Bun-
n uns
elches
all der
nichts
affter
Geist

45a 833
dere Art zu begegnen / und wird hierbey das Evangelische Ministe-
rium zu Rudis in das Seinige zuthun wissen / und nach dem in der
gleichen Fällen / da man nicht weiß wie Vide ante acta und andere
Special-Umstände beschaffen / schwer etwas in Specie zu determi-
nen / als würde ins gemein nur dieses vor teco zu erinnern sein / daß die
angefochtene Person mit kräftigen Trost aus Gottes Wort nach Be-
dürffniß fleißig unterhalten / und Ihr zu Gemüthe geführet würde
wie dergleichen Versuchungen nicht vor Zornzeichen Gottes sondern
als eine Prüfung des Glaubens und der Gedult anzusehen / daß Gott
solchen Leuten näher sey / als der Teuffel / über sie seine Schutz-Hand
halte / und sie nicht wolt versuchen lassen über ihr Vermögen / auch in
ihrer Schwachheit den stolzen und gewaltigen Geist mit allen seinen
Andürffen und Bedrohungen zu Schwanden machen werde / und was
dergleichen Trost-Argumenta mehr sind / die nach Anleitung Luther,
Hieronimi V Velleri, Aviani, Glasij, Scherezziij, Brunnehorstij,
Scriveri und anderer Geistreicher Lehrer / fürneml. aber nach Be-
dürffniß des Subjecti prudenter und nachdrücklich zu appliciren ;
Hiernächst würd billich täglich gewisse Bett-Stunden / so lange die Tentation
wehrete / in diesen Hause gehalten / auch wenn die Sache öffentlich in der Gemein-
ne kund / durch öffentliche Vorbitte / Gott beweglich und in gewisser Zuversicht
der gnädigen Erhörung Christi / Krafft seiner Verheissung Joh. 16. v. 23. vor-
getragen / und also nach Apostolischer Regul Epel. 6. v. 16. seqq. 1. Petr. 5. v.
8. 9. in dem ganzen Werck verfahren / etc.

Gott mache den bösen Feind zuschanden und seiner Bosheit ein Ende / denn je weniger Zeit
er hat je heftiger er allenthalben wüthet / und befreye alle angefochtene / bewahre auch einen
jeglichen dafür / durch seines Geistes Krafft / unter welchen Wunsch wir verharren

Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden und
Unser Hochgehrten Herrn Patronen.

Samuel Benedictus Carpzov, D.
M. Christian Lucius,
M. Bernhard Schmidt.
M. Paulus Bohse.
M. Johannes Seebist.
M. Johannes Heinrich Ruhne.

Pen Ya 833, QK

ULB Halle

3

003 616 002





Q. H. 145, 41.

Historische Beschrei
 Von dem
 Judischnischen
Gespens
 Was sich mit demselben An
 ben und zugetragen
 Wobey etlicher Theologorum S
 Bedencken /
 Was von dieser Sache nach S
 zu halten.

Gedruckt im Jahr / 16

